

**Stadtverband
Sehnde**

Wahlprogramm Kommunalwahl 2026

FDP Ratsfraktion Sehnde
Jonas Renz, Martin Busche

FDP Stadtverband Vorsitzender
Matthias Digwa

31319 Sehnde
Hauptstraße 14

Telefon: (05138) 48133 01

Email: digwa@fdp-sehnde.de

Stand 07.06.2026

Unsere Vision: Sehnde kann mehr. Zukunft von hier!

Sehnde kann mehr. Unsere Stadt hat starke Ortsteile, engagierte Bürgerinnen und Bürger, aktive Vereine, leistungsfähige Unternehmen und viele Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Dieses Potenzial wollen wir freisetzen.

Doch Sehnde steht an einem Wendepunkt. Die Schulden steigen, Projekte werden deutlich teurer, die Verwaltung wächst und viele Bürgerinnen und Bürger erleben, dass grundlegende Aufgaben nicht mehr zuverlässig funktionieren. Grünflächen werden nicht regelmäßig gepflegt, Vorhaben dauern zu lange, Zuständigkeiten sind unklar und die Stadt verliert finanziellen Handlungsspielraum.

Wir Freie Demokraten wollen, dass Sehnde wieder nach vorne kommt. Dafür braucht es eine klare Richtung, Mut zur Veränderung und den Willen, Prioritäten zu setzen. Nicht alles, was wünschenswert ist, ist auch bezahlbar. Und nicht alles, was heute zentral im Rathaus verwaltet wird, muss auch zentral entschieden werden.

Sehnde 2030 soll eine Stadt sein, die ihre Finanzen wieder ernst nimmt, Ausgaben konsequent überprüft und ihre Verwaltung effizienter aufstellt. Pflichtaufgaben stehen wieder an erster Stelle. Prestigeprojekte werden gestoppt, solange sie die Stadt finanziell überfordern. Die Verwaltung versteht sich wieder als Dienstleisterin für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen.

Sehnde 2035 soll eine Stadt sein, in der mehr Verantwortung vor Ort sichtbar wirkt. Ortsräte, Feuerwehren, Vereine und Bürgerinnen und Bürger haben großen Gestaltungsspielraum. Die Ortsteile sind gepflegter, Entscheidungen werden schneller getroffen und Ehrenamt wird durch Vertrauen gestärkt statt durch Bürokratie ausgebremst.

Sehnde 2040 soll eine Vorzeigestadt für moderne Kommunalpolitik sein: finanziell solide, wirtschaftlich stark, digital, bürgernah und lebenswert in allen Ortsteilen. Eine Stadt, die zeigt, dass Freiheit und Verantwortung zusammengehören.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen kein Sehnde, das sich in Schulden, Bürokratie und teuren Prestigeprojekten verliert. Wir wollen ein Sehnde, das funktioniert.

Schluss mit Schuldenpolitik! Finanzen ernst nehmen!

Der Haushaltsplan zeigt die ganze Schieflage. Für 2026 plant die Stadt mit rund 60,3 Millionen Euro ordentlichen Erträgen, aber rund 75,7 Millionen Euro ordentlichen Aufwendungen. Für 2027 stehen rund 62,0 Millionen Euro Erträge sogar rund 82,7 Millionen Euro Aufwendungen gegenüber. Das geplante Jahresergebnis liegt bei minus 9,1 Millionen Euro 2026 und minus 19,3 Millionen Euro 2027.

Auch die Verschuldung entwickelt sich dramatisch. Während Sehnde 2018 noch bei rund 12 Millionen Euro Schulden lag, soll der Schuldenstand in den kommenden Jahren auf über 160 Millionen Euro steigen. Die Investitionsverschuldung je Einwohner steigt von 2.388 Euro im Jahr 2025 auf 7.573 Euro im Jahr 2030.

Das ist kein abstraktes Haushaltsproblem. Schulden von heute sind die Einschränkungen, Steuererhöhungen und Belastungen von morgen. Sie treffen Familien, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Rentnerinnen und Rentner, Selbstständige, Unternehmen und kommende Generationen.

Wir Freie Demokraten sagen klar: Sehnde braucht eine finanzpolitische Wende. Die Stadt darf nicht immer zuerst nach neuen Einnahmen, höheren Steuern oder zusätzlichen Belastungen suchen. Zuerst müssen Ausgaben, Strukturen, Personalaufwand, Standards und Projekte ehrlich überprüft werden. Sehnde hat kein Einnahmeproblem, sondern ein Prioritätenproblem.

Wir stehen für eine konsequente Haushaltswende: keine Erhöhung der Grundsteuer, keine Erhöhung der Gewerbesteuer und keine neuen kommunalen Steuern wie Bettensteuer, Pferdesteuer oder ähnliche Belastungen. Stattdessen müssen Ausgaben gesenkt, unnötige Projekte gestoppt, Doppelstrukturen abgebaut und Verwaltungsprozesse vereinfacht werden.

Das Rathaus muss effizienter werden

In der Verwaltung der Stadt Sehnde arbeiten 146 Beschäftigte. Zugleich steigen die Personalaufwendungen der Stadt insgesamt laut Haushaltsplan auf rund 26,3 Millionen Euro 2026 und rund 27,4 Millionen Euro 2027. Wer den Haushalt ernsthaft sanieren will, darf die Verwaltungskosten nicht ausklammern.

Die Rathausverwaltung arbeitet in ihrer heutigen Struktur nicht effizient. Sehnde braucht keine Verwaltung, die immer neue Zuständigkeiten schafft, immer mehr Personal bindet und trotzdem bei zentralen Aufgaben nicht die erwartete Leistung bringt. Verwaltung muss messbare Ergebnisse liefern und den Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen konkret nutzen.

Wir fordern ausdrücklich einen gezielten Stellenabbau in der Rathausverwaltung. Nicht jede gewachsene Stelle ist notwendig. Nicht jede Aufgabe muss im Rathaus erledigt werden. Und nicht jede interne Zuständigkeit bringt Sehnde voran. Wenn Aufgaben bereits bei Region, Land oder anderen öffentlichen Stellen bearbeitet werden, braucht Sehnde dafür keine zusätzlichen eigenen Strukturen. Doppelstrukturen kosten Geld, binden Personal, verlangsamen Verfahren und machen Verwaltung komplizierter.

Jede Verwaltungsstelle, jede Stabsstelle, jeder Fachdienst und jede interne Aufgabe muss sich daran messen lassen, ob sie effizient arbeitet, wirtschaftlich ist und den Menschen konkret nutzt. Wo Aufgaben entfallen, digitalisiert, zusammengelegt oder günstiger anders organisiert werden können, müssen Stellen abgebaut werden. Auch Baubetriebshof und kommunale Einrichtungen müssen auf Wirtschaftlichkeit und Leistung ausgerichtet werden. Wenn Grünflächen nicht gepflegt werden, Straßenunterhaltung liegen bleibt oder der Winterdienst nicht zuverlässig funktioniert, müssen Aufgaben und Organisation neu geordnet werden.

Bedarf statt Prestige

Sehnde muss zurück zu einer bedarfsgerechten Politik. Bedarf ist nicht das, was Verwaltung oder Ratsmehrheit für wünschenswert halten. Bedarf ist das, was Bürgerinnen und Bürger tatsächlich brauchen. Es geht nicht darum, möglichst viele Pläne, Konzepte und Neubauten zu produzieren. Es geht darum, die Stadt handlungsfähig zu halten.

Besonders deutlich wird die falsche Prioritätensetzung beim geplanten Rathausneubau. Wir fordern den sofortigen Stopp aller Neubaupläne. Sehnde hat kein Geld für einen Rathaus-Prachtbau. Ein neues Rathaus macht die Verwaltung nicht effizienter, senkt keine Schulden und schafft keinen Mehrwert, der diese Kosten rechtfertigt.

Das Bürgerbüro und das Gebäude der Stadtwerke Sehnde sind erst vor rund 20 Jahren neu gebaut worden. Es ist den Bürgerinnen und Bürgern nicht zu vermitteln, warum solche Gebäude jetzt schon wieder abgerissen oder durch einen teuren Neubau ersetzt werden sollen. Stattdessen muss das bestehende Rathaus bei Bedarf erhalten, saniert und schrittweise modernisiert werden. Wenn wir in der Rathausverwaltung Stellen abbauen, Doppelstrukturen beenden und digitale Prozesse ausbauen, braucht die Stadt auch weniger Bürofläche. Auch die Flächen der Stadtwerke müssen neu gedacht werden; sie müssen nicht zwingend zentral in Sehnde sitzen.

Auch die sogenannte Neue Mitte Sehnde darf kein Verwaltungsprojekt auf Kosten der Steuerzahler werden. Eine attraktive Innenstadt ist wichtig. Aber die Stadt muss sich nicht selbst als Projektentwickler aufspielen, Personal binden, neue Planungsrunden auslösen und am Ende wieder externe Büros beauftragen. Andere Städte und Gemeinden zeigen, dass Innenstadtentwicklung auch anders funktionieren kann: Die Stadt setzt den Rahmen, der Rat beschließt die Leitplanken, und private Investoren entwickeln. Genau diesen Weg wollen wir auch für Sehnde.

Gleiches gilt für die geplante Luxusfahrradgarage. Wir stehen für Radverkehr, sichere Abstellmöglichkeiten und gute Verbindungen zum Bahnhof. Aber Sehnde braucht keine überdimensionierte Symbolpolitik, sondern praktische, bezahlbare und bedarfsgerechte

Lösungen. Sichere Fahrradständer, wettergeschützte Abstellmöglichkeiten und eine gute Anbindung an Bus und Bahn sind sinnvoll. Ein teures Prestigeobjekt ist es nicht. Mobilitätspolitik muss dem Alltag dienen und darf nicht zur Selbstdarstellung werden.

Auch bei den Feuerwehren braucht es Ehrlichkeit. Unsere Feuerwehren leisten wichtige Arbeit, und die Kameradinnen und Kameraden verdienen gute Bedingungen. Aber gute Ausstattung heißt nicht, dass jedes Gerätehaus zur überteuerten Maximalvariante werden muss. Sicherheit braucht Verlässlichkeit, aber keine Kostenexplosionen.

Mehr Verantwortung vor Ort

Sehnde lebt von seinen Ortsteilen, von Vereinen, Feuerwehren, Ortsräten und Bürgerinnen und Bürgern, die wissen, was vor Ort gebraucht wird. Heute wird zu viel zentral im Rathaus entschieden, verwaltet und verzögert. Das kostet Zeit, Geld und Motivation.

Wir wollen Verantwortung zurückgeben. Was vor Ort entschieden werden kann, soll auch vor Ort entschieden werden. Ortsräte brauchen deutlich stärkere eigene Budgets, nicht nur symbolische Beträge. Sie sollen selbst Prioritäten setzen können: für Ortsbild, Grünpflege, Wege, Spielplätze, Begegnungsorte, örtliche Infrastruktur, Veranstaltungen und Maßnahmen, die den Menschen im Ort konkret helfen.

Mehr Verantwortung vor Ort bedeutet zugleich weniger Bürokratie im Rathaus. Wenn Ortsräte eigenständig entscheiden können, entlastet das die Verwaltung. Auch Feuerwehren, Vereine und andere freiwillige Organisationen müssen mehr Eigenverantwortung erhalten. Neben festen Budgets braucht es verlässliche Zuwendungen, über die vor Ort sinnvoll entschieden werden kann.

Der Baubetriebshof muss stärker als Dienstleister für die Ortsteile arbeiten. Wenn ein Ortsrat aus seinem Budget eine Maßnahme beauftragt, muss diese verlässlich umgesetzt werden. Wenn der Baubetriebshof nicht liefern kann, muss es möglich sein, örtliche Firmen oder Dienstleister zu beauftragen. Sehnde kann mehr, wenn man den Menschen vor Ort mehr zutraut.

Familien, Wohnen und Gesundheit

Sehnde muss eine Stadt sein, in der Familien gerne leben, arbeiten und bleiben. Wer arbeitet, eine Ausbildung macht oder früh wieder in den Beruf einsteigen will, braucht verlässliche und bezahlbare Betreuung. Deshalb sehen wir die hohen Belastungen bei Krippengebühren kritisch. Es kann nicht sein, dass gerade diejenigen Familien besonders zur Kasse gebeten werden, die arbeiten gehen und auf Betreuung angewiesen sind, bevor ihr Kind drei Jahre alt ist.

Auch beim Wohnen braucht Sehnde eine neue Richtung. Es kann nicht sein, dass die Stadt selbst Grundstückspreise von teilweise über 400 Euro pro Quadratmeter aufruft und Bauen für normale Familien immer schwieriger macht. Wenn hohe Verwaltungs-, Planungs- und Erschließungskosten die Grundstückspreise treiben, wird die Stadt selbst zum Preistreiber.

In Sehnde und anderen Kommunen hat sich gezeigt, dass private Projektentwickler Bauland oft günstiger, schneller und wirtschaftlicher entwickeln können als die öffentliche Hand. Die Stadt soll Baugebiete ermöglichen, Flächen ausweisen und Verfahren beschleunigen.

Die konkrete Entwicklung kann dann durch private Unternehmen erfolgen. Zugleich muss sich die Stadt auf Regions- und Landesebene gegen unnötige Kosten- und Bürokratietreiber einsetzen, etwa bei Archäologie, Ausgleichsmaßnahmen, Gutachten und Erschließungsanforderungen.

Sehnde braucht außerdem eine eigene medizinische Perspektive. Seit es in Lehrte kein nahegelegenes Krankenhaus mit Notaufnahme mehr gibt, darf Sehnde nicht einfach warten, bis dort irgendwann in mehreren Jahren eine neue Lösung entsteht. Die Menschen in Sehnde brauchen heute eine bessere wohnortnahe Versorgung.

Wir setzen uns deshalb für ein eigenes Medizinisches Versorgungszentrum in Sehnde ein: funktional, gut erreichbar und wirtschaftlich tragfähig. Denkbar sind Hausarztpraxen, Facharztsprechstunden, therapeutische Angebote, Pflege- und Beratungsangebote sowie ergänzende ambulante Versorgungsangebote. Dazu können auch Angebote für dringende Behandlungen, Nachsorge, Diagnostik oder koordinierte Sprechstunden gehören. Das ersetzt keine vollwertige Notaufnahme, schafft aber einen spürbaren gesundheitlichen Mehrwert vor Ort.

Ein MVZ muss nicht zwingend von der Stadt selbst betrieben werden. Die Stadt kann Räume schaffen oder bereitstellen und langfristige Mietverträge mit medizinischen Trägern, Praxen oder Gesundheitsanbietern abschließen. Bereits vor Jahren gab es Überlegungen für ein solches Zentrum und Signale medizinischer Träger, die Interesse an einer Anmietung hätten. An diese Ansätze muss Sehnde wieder anknüpfen.

Finanziert werden soll ein solches Vorhaben über einen kleinen Teil der Mittel aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität, die über das Land an die Kommunen weitergegeben werden. Dafür sollen keine neuen Schulden aufgenommen werden. Wenn die Stadt mit langfristigen Mietverträgen plant, kann sich eine solche Investition über Mieteinnahmen refinanzieren. Ziel muss sein, dass sich das Projekt nach etwa zehn Jahren amortisiert und danach nicht nur die medizinische Versorgung verbessert, sondern auch dauerhafte Einnahmen für die Stadt entstehen. So wird aus dem Sondervermögen ein echter Zukunftswert für Sehnde: keine neuen Schulden, bessere Versorgung vor Ort und langfristig ein wirtschaftlicher Nutzen.

Wirtschaft willkommen heißen

Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage für eine handlungsfähige Stadt. Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze, Kaufkraft und Gewerbesteuerereinnahmen. Wer Wirtschaft stärkt, stärkt damit auch Schulen, Kitas, Vereine, Infrastruktur und die finanzielle Zukunft der Stadt.

Sehnde braucht eine Verwaltung und eine Politik, die Unternehmen nicht als Bittsteller behandeln, sondern als Partner. Wer investieren, erweitern, gründen oder Arbeitsplätze schaffen will, muss in Sehnde Unterstützung bekommen. Die Aufgabe der Stadt ist es nicht, neue Hürden aufzubauen, sondern Lösungen zu finden, Verfahren zu beschleunigen und wirtschaftliche Entwicklung möglich zu machen.

Wir wollen eine aktive Wirtschaftsförderung, die diesen Namen verdient. Sehnde lebt nicht nur von großen Gewerbeansiedlungen. Unsere Stadt lebt vom Handwerk, von

landwirtschaftlichen Betrieben, vom Mittelstand, von Selbstständigen, Dienstleistern, Einzelhandel, Gastronomie und Familienbetrieben. Diese Betriebe übernehmen Verantwortung, bilden aus, beschäftigen Menschen vor Ort, unterstützen Vereine und prägen das Leben in den Ortsteilen.

Gerade Handwerk, Landwirtschaft, Mittelstand und Selbstständige brauchen eine Stadt, die ihre Realität versteht. Wer morgens auf der Baustelle steht, einen Hof führt, ein Geschäft betreibt oder als Selbstständiger jeden Auftrag selbst erarbeiten muss, hat keine Zeit für endlose Formulare, unklare Zuständigkeiten und langsame Verfahren. Verwaltung muss schneller, einfacher und lösungsorientierter werden.

Besonders wichtig sind bezahlbare Gewerbeflächen. Es kann nicht sein, dass Sehnde Gewerbegrundstücke zu Preisen von über 230 Euro pro Quadratmeter anbietet, während in der Region deutlich niedrigere Preise üblich sind. Wer solche Preise verlangt und gleichzeitig hohe Gewerbesteuerhebesätze hat, darf sich nicht wundern, wenn Unternehmen sich anderswo ansiedeln. Sehnde muss wettbewerbsfähiger werden.

Mehr Einnahmen entstehen nicht durch immer höhere Steuern, sondern durch mehr wirtschaftliche Aktivität. Wenn bestehende Betriebe wachsen, neue Unternehmen nach Sehnde kommen und Selbstständige gute Bedingungen finden, steigen Beschäftigung, Kaufkraft und Gewerbesteuererinnahmen. Das ist solide Finanzpolitik: Einnahmen durch Wachstum statt Einnahmen durch Belastung.

Wir lehnen deshalb weitere Steuererhöhungen ab. Die Gewerbesteuer darf nicht weiter erhöht werden. Auch die Grundsteuer darf nicht weiter steigen. Neue kommunale Steuern wie Bettensteuer, Pferdesteuer oder ähnliche Belastungen lehnen wir ab.

Für uns ist klar: Wirtschaft ist kein Gegner der Stadt, sondern Voraussetzung für ihre Zukunft. Wer Unternehmen ausbremst, schwächt am Ende auch den Haushalt, die Vereine, die Infrastruktur und die Lebensqualität. Wer Wirtschaft ermöglicht, schafft Einnahmen, Arbeitsplätze und Perspektiven.

Sehnde kann mehr

Sehnde steht vor einer Richtungsentscheidung. Weiter steigende Schulden, wachsende Verwaltung, teure Prestigeprojekte und immer neue Belastungen dürfen nicht die Zukunft unserer Stadt bestimmen.

Wir Freie Demokraten wollen eine Stadt, die wieder handlungsfähig wird. Eine Stadt, die solide wirtschaftet, ihre Verwaltung verschlankt, unnötige Ausgaben stoppt und das Geld dort einsetzt, wo es den Bürgerinnen und Bürgern wirklich nutzt. Eine Stadt, die ihre Ortsteile stärkt, Familien entlastet, Unternehmen willkommen heißt und Verantwortung wieder näher zu den Menschen bringt.

Unser Ziel ist ein Sehnde, das funktioniert: wirtschaftlich stark, finanziell solide, bürgernah, familienfreundlich und lebenswert in allen Ortsteilen.

Dafür stehen wir.

Sehnde kann mehr. Zukunft von hier.